



## Lesegottesdienst

Liebe Leserinnen und Leser!

Als wir Ende März ganz spontan den ersten „Gottesdienst to go“ vorbereitet haben, hofften wir, dass wir nach wenigen Wochen die Corona-Pandemie hinter uns haben würden.... Heute halten Sie den 13. und vorerst letzten Lesegottesdienst in den Händen, da ich ab dem kommenden Sonntag für gut drei Wochen im Urlaub sein werde. – Ab dem 26. Juli werden immer dann, wenn ich sonntags predige, wieder Lesegottesdienste im Kasten am Turm für Sie bereit liegen.

Ihnen/Euch allen eine gesegnete Sommerzeit wünscht

*Euer/Ihr Pastor Dirk Mölling*

*Kerze anzünden – ein Moment der Stille*

### Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Gebet

Lieber Vater im Himmel,

danke, dass deine Gnade an jedem Morgen neu ist. Danke, dass du uns an jedem Tag neu einlädst, aus den Sorgen des Alltags in deine Gegenwart zu kommen und uns von dir und deinem Wort beschenken zu lassen. Sprich du zu uns, und segne uns diese Zeit der Einkehr.

Amen

### *Lied: Kommt atmet auf, ihr sollt leben*

*Refr.: Kommt atmet auf, ihr sollt leben.*

*Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein.*

*Gott hat uns seinen Sohn gegeben.*

*Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.*

*1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt,  
und bisher vergeblich Antworten erfragt.  
Hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt,  
dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt. Refr.: Kommt ...*

*2. Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich.  
Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich.  
Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht.  
Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht. Refr.: Kommt ...*

### Lesepredigt

Wir alle schleppen mancherlei Lasten mit uns herum. – Mal sind es mehr, mal sind es weniger. Mal ist uns das bewusst, mal merken wir es gar nicht. Und manchmal schleppen wir so schwer, dass wir uns fragen: Wie lange kann ich das eigentlich noch aushalten?

Oft tragen wir unsere Lasten im Stillen. Denn es macht zwar den wenigsten Probleme zu sagen: Ich habe Stress in der Schule oder im Beruf. Solcher Stress gehört ja heute fast zum guten Ton! – Aber zu sagen: Ich habe Stress in den Beziehungen, in denen ich lebe. Mit meinen Eltern. Meinen Kindern. Meinen Freunden. Meinem Partner. Und zwar Stress, der mir an die Nieren geht. Weil sich die Eltern vielleicht trennen wollen. Oder weil ich das Gefühl habe, dass ich keine Freunde habe, die sich wirklich für mich interessieren und mich verstehen.

Oder wenn ich gerade wirklich nicht weiß, was ich aus meinem Leben machen soll. Weil ich unglücklich bin im Beruf. Weil ich mich frage, ob ich mal jemanden finde, den ich so sehr liebe und der mich so sehr liebt, dass wir unser Leben teilen wollen. - Die wenigsten von uns reden offen über solchen Stress, über solche Lasten.

Ich habe dazu einen guten Vergleich gelesen: Stell Dir vor, Du darfst mit einem neuen Super-Auto fahren. Aber du nimmst zuerst auf dem Beifahrersitz Platz. Die Straße ist breit und übersichtlich. Es ist trockenes Wetter, und der Fahrer bietet Dir an, das Auto selber zu fahren.

Nichts lieber als das! - Doch plötzlich schlägt das Wetter um, die Oberfläche wird eisig glatt, und die Straße wird extrem kurvig. - Wie gern würdest du jetzt wieder mit dem geübten Fahrer tauschen?

Leider fällt uns das im echten Leben so schwer! Meist denken wir doch: Ich krieg das schon hin! Ich bin zwar total unglücklich, ich bin zwar am

Ende meiner Kräfte, ich weiß zwar gar nicht, wie es weitergehen soll...  
Aber: Ich krieg das schon hin!

Solange uns unsere Last nicht zu schwer ist, meinen wir, dass wir alleine zurechtkommen. - Dann sind wir möglicherweise noch zu wenig „beladen“. - Aber es kann urplötzlich ganz anders kommen! Eine Krankheit, eine Ehekrise, ein Unfall, oder, oder... Und schon sieht die Sache ganz anders aus. Dann wird die Last, die uns niederdrückt, plötzlich sehr schwer oder auch zu schwer.

Gott lädt uns durch Jesus ein, ihm das Steuerrad unseres Lebens zu übergeben – und zwar nicht erst, wenn es zu spät ist. Wir dürfen unsere schweren und niederdrückenden Lasten bei Jesus ablegen – und wir sollen dafür eine andere, leichtere Last, nämlich *seine* Last, auf uns nehmen.

Jesus beobachtete die Menschen sehr genau und sah hinter ihre äußere Fassade in ihr Herz. Sie taten ihm zutiefst leid, wie sie sich abmühten. Sie waren müde von der Arbeit und niedergedrückt von der Pflicht und Verantwortung. Das Ergebnis war Erschöpfung und Kraftlosigkeit bis hin zur Resignation.

Jesus gebrauchte bei seinen Reden oft Bilder aus dem Alltag seiner Zuhörer. Im heutigen Predigttext ist es das Bild eines Jochs. Also eines Zug-Geschirrs, das früher zum Pflügen den Ochsen auf den Nacken gebunden wurde, damit sie dann die Last besser ziehen konnten. - Der Begriff hatte in den Ohren der Zuhörer Jesu noch eine andere Bedeutung: Er war ein Sinnbild für Unterjochung, denn im AT ist vom Joch des Gesetzes die Rede.

In Matthäus 11, 28-30 heißt es: *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.*

Wie uns dieser kurze Bibeltext anspricht, das hängt wahrscheinlich sehr von unserer momentanen Verfassung ab. Es ist entscheidend, wie wir uns gerade fühlen – ob wir „gut drauf“ sind oder eher niedergeschlagen oder gar völlig kraftlos.

Das hängt aber auch davon ab, welches Bild wir von Gott und von Jesus haben. - Ist Gott für Sie jemand, der Ihnen hilft, Ihr Leben zu meistern, und zu dem Sie vollstes Vertrauen haben? Oder ist Gott für Sie jemand,

vor dem Sie sich eher fürchten, weil er von Ihnen Gehorsam, Pflichterfüllung und Leistung fordert, und dem Sie eigentlich nie genügen werden?

Wer sind die Mühseligen und Beladenen, die Jesus einlädt, zu ihm zu kommen und ihre Last bei ihm abzulegen? - Zunächst waren es die „einfachen“ Menschen in der Zeit Jesu, die unter den Unmengen von Auflagen der alttestamentlichen und rabbinischen Gesetze seufzten. Diese Gesetze waren ihnen im Alltag eine schwere Last. Denn die vielen Auflagen waren einfach nicht zu erfüllen.

Doch wir dürfen Jesu Einladung weiter fassen. Wir alle sind eingeladen! Wir alle, die wir unter den Lasten des Lebens leiden! - Womit mühen wir uns nicht alles ab, um bei anderen Menschen und bei Gott Anerkennung zu bekommen?

Ich möchte ein paar solcher Lasten nennen, die wir heutzutage mit uns herumschleppen und unter denen wir leise oder laut stöhnen: Stress in Beziehung und in der Familie, im Beruf, in der Schule und in der Gemeinde. Körperliche Einschränkungen und schwere Krankheiten. Seelische Verletzungen. Einsamkeit und Alleinsein. Unvergebene Schuld. – Und leider Gottes gibt es noch so viel mehr Lasten...

Jesus will uns unsere Lasten abnehmen! Wir müssen seine Einladung bloß ernst nehmen und es wagen, sie anzunehmen. - Jesus spricht hier von zwei Jochen. Er macht deutlich, dass diese zwei Joche total unterschiedlich sind.

*Das erste Joch* ist das Joch, das ein Herrscher seinem Sklaven auflegt. Es ist brutal, erniedrigend und ausbeutend. Hier wird der Lastträger nicht gebeten oder gefragt, hier wird ihm befohlen. - Der Ochse wurde sogar mit der Peitsche angetrieben!

*Das zweite Joch* ist ganz anders. Es hilft uns, unsere Lebensaufgabe, die Gott uns gibt, besser zu erfüllen. Es ist das Joch eines Dieners, es ist das Joch Jesu, das uns gleichzeitig Gottes Liebe und Kraft schenkt.

Das erste Joch ist in Jesu Augen eine unnötige Last. Darum will er sie uns abnehmen. Es ist das Joch, das uns drückt und schmerzt, weil wir meinen, die Last alleine tragen zu müssen.

Wonach sehnt sich ein total erschöpfter Mensch? Sicher zuerst einmal nach dem Abladen-Können, dann nach Ruhe und Erfrischung. Und genau dazu lädt Jesus ein! Zum Abladen und zum Erfrischt-Werden. Das

dürfen wir jetzt nicht mit der Werbung für irgendeine Wellness-Oase verwechseln. - Beim Abladen und Erquickt-Werden, zu dem Jesus uns einlädt, geht es um mehr als um Wellness.

Es geht um das eigentliche Übel, um die unterbrochene Verbindung zu unserem Schöpfer. Ohne die kriegen wir unser Leben nicht in den Griff. Ohne ihn werden wir unser Ziel nicht erreichen! Deshalb fragte Jesus einzelne Mühselige und Beladene (z.B. einen Lahmen oder Blinden): *Was möchtest Du, dass ich Dir tun soll?* Das war nicht grausam! – Man könnte ja denken: Weiß Jesus das denn nicht? – Natürlich wusste Jesus das. Aber wir wissen oft nicht, was wir wirklich brauchen.

Deshalb will Jesus uns helfen, dass wir unser Leid, unsere tiefste Not und Sehnsucht aussprechen und ihn dann einladen, uns davon zu befreien. Aber wir müssen uns und ihm zuerst eingestehen, dass wir es selber nicht schaffen und dass wir seine Hilfe annehmen wollen.

Doch nun kommt ein überraschender Nachsatz: Jesus verbindet die Einladung zum Lastenablegen und Erfrischt-Werden mit der Aufforderung, doch wieder eine Last auf sich zu nehmen.

Mancher, der dem christlichen Glauben misstrauisch gegenübersteht, wird nun sagen: Hab ich's doch gewusst, dass diese kostenlos erscheinende Einladung einen Haken hat! Es gibt doch wieder eine Pflicht! - Aber das zweite Joch, von dem Jesus hier spricht, ist eine Last, wozu er uns bittet, dass wir sie freiwillig auf uns nehmen. Und das ist immer wieder der Knackpunkt in unserer Beziehung mit Gott.

Wir wollen zwar von unseren Lasten befreit werden, aber wir wollen unsere Selbstbestimmung behalten. Und wir merken nicht, dass wir dann in Kürze wieder die Mühseligen und Beladenen sein werden. Dass das Leid uns wieder niederdrückt!

Sabine Naegeli drückt unser Dilemma wunderbar aus: *Ja, Herr, ich möchte, dass du Mitte meines Lebens bist; ich möchte, dass mein Wille zurücktrete hinter dem deinen; ich möchte ein Mensch sein, den dein Geist erfüllt; ich möchte im Glauben stark sein – aber es soll mich nichts kosten, das ist die Not.*

Jesus bietet uns einen Tausch an: *Gebt mir eure Plage und Last – und stellt euch stattdessen unter mein Joch und lernt von mir.* Es geht um eine radikale Umorientierung: Ich lasse das alte Leben mit seinen Belastungen und Problemen hinter mir und übergebe das Lenkrad meines Lebens in die Hände Jesu.

Doch wie komme ich dorthin? Wie finde ich Vertrauen zu Jesus als meinem Herrn? Das ist die Schwierigkeit, die wir bei solchen lebenswichtigen Entscheidungen haben. Es ist so schwer zu erkennen, dass wir im Loslassen gewinnen. Wenn wir Gott wirklich in allen Lebenslagen das Lenkrad überlassen, dann wird er uns führen und leiten.

Wir fragen uns oft: Wohin soll die Reise unseres Lebens gehen? Jesus gibt das Ziel vor. Das Ziel sind die liebenden Arme Gottes!

Jesus hat diesen Lastenaustausch in einem Gespräch mit dem jüdischen Gelehrten Nikodemus mit der Geburt verglichen: Um in Gottes neue Welt zu kommen, musst Du vom Heiligen Geist zum zweiten Mal geboren werden, sagt er. Wenn Du Dein Leben voll Vertrauen in Gottes Hand gibst, dann wirst Du von Gottes Geist erfüllt und verwandelt.

In unserem Bibeltext macht Jesus ein zusätzliches Versprechen. Er sagt: Es ist mein eigenes Joch, das ich getragen habe und das ich gemeinsam mit euch tragen will. - Jesus hat das Joch schon längst am Kreuz getragen! Er hat alles schon vollbracht! Deswegen ist sein Joch leicht!

Das neue Joch ist also kein Joch, das mich überfordert. Es treibt mich nicht zu Höchstleistungen an Frömmigkeit und Leid an. Jesus bezeichnet sein Joch als *sanft*, was im Griechischen so viel wie *gut sitzend* bedeutet. Es reibt nicht. Es passt genau. Es drückt und scheuert nicht. Seine Last ist *leicht*, d.h. sie ist unserer Tragfähigkeit und Kraft angemessen.

Wir singen jeden Sonntag eine Liedstrophe. Da heißt es: *Dem Gott der Lasten auf uns legt, doch uns mit unsern Lasten trägt, sei Ruhm und Ehr gegeben.* Jesus hat uns kein Leben ohne Lasten versprochen. Aber er hat uns versprochen, dass er uns mit unseren Lasten trägt, wenn wir ihn denn lassen!

Jesus will mit und für uns das Joch tragen – im Zweierteam. Und dann werden wir zweierlei erleben: Erquickung – schon jetzt, nachdem uns Jesus die unnötige Last, die wir bisher mit uns herumschleppten, abgenommen hat; - und Ruhe für unsere Seele – auch schon jetzt in dieser Welt, aber als Vorgeschmack auf den Frieden, den wir demaleinst in Gottes neuer Welt erleben dürfen.

Amen

## *Anbetungsstrophe*

*Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm  
sei unserm Gott im Heiligtum,  
der Tag für Tag uns segnet;  
dem Gott, der Lasten auf uns legt,  
doch uns mit unsern Lasten trägt  
und uns mit Huld begegnet.  
Sollt ihm, dem Herrn der Herrlichkeit,  
dem Gott vollkommner Seligkeit,  
nicht Ruhm und Ehr gebühren?  
Er kann, er will, er wird in Not,  
vom Tode selbst und durch den Tod  
uns zu dem Leben führen.*

## *Abkündigungen*

Die Kollekte vom letzten Wochenende ergab 274,59 € für das nächste Lippische Landesposaunenfest. Dieses Mal ist die Kollekte für die Kindernothilfe bestimmt.

An den kommenden Sonntag ist immer um 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Bitte melden Sie sich bis Freitag 10 Uhr im Gemeindebüro dazu per Mail [pfarramt@sylbach.de](mailto:pfarramt@sylbach.de) oder unter 05232-2565 an.

Ab Juli wird sonntags wieder der Kirchbus zu den im Gemeindebrief veröffentlichten Zeiten fahren. Im Kirchbus besteht Maskenpflicht.

## *Fürbitte*

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Barmherziger Gott, lass diesen Ruf Deines Sohnes, so klar und so tröstlich, in jeden kleinsten Winkel unserer Wirklichkeit dringen und in die weiteste Ferne reichen.

Lass ihn dorthin dringen, wo kaum mehr gesprochen wird, in die Zimmer der Palliativstationen, in die intensivmedizinischen Behandlungsräume, in die Pflegeheime, wo einsam gelitten und gestorben wird, dorthin, wo noch immer Besuche verboten sind und auch Seelsorger\*innen fern bleiben müssen.

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Lass diesen Ruf dahin dringen, wohin kein Wort und kein Mitgefühl mehr reichen, in die Keller, wo gefoltert und missbraucht wird, in die Gefängnis, in denen Menschen wegen ihres Glaubens oder wegen ihrer politischen Meinung eingesperrt sind.

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Lass diesen Ruf in die feinen Ritzen und Risse dringen, wo Selbstüberhöhung, Rassismus und verhärtete Ideologien herrschen und doch brüchig werden können.

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Lass diesen Ruf dahin dringen, wo Angst zur Panik wird, wo Depressionen Leben zur Qual werden lassen, wo kein Wort mehr einen Sinn hat und kein Gedanke mehr einen Wert.

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Lass diesen Ruf dahin dringen, wo wir als deine Töchter und Söhne reden müssten und doch ängstlich schweigen, wo wir dich bekennen müssten, und uns doch zurückziehen, wo wir die Furcht vor der Welt über die Furcht vor dir stellen.

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;  
ich will euch erquicken.*

Ja, Herr, wir wollen kommen. Hilf du uns dazu.

## *Vaterunser*

### *Segen*

Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden. Amen

*ein Moment der Stille - Kerze auspusten*